

## Andacht zum Himmelfahrtstag 2020

Liebe Gemeinde, liebe Leser und Leserinnen,

in der Mitte des Bildes erhebt sich ein Hügel. Zwei Fußabdrücke sind darauf zu sehen.

In der oberen Bildhälfte ragen zwei Füße aus einem Gewand, umgeben von einer Wolke.

Sie scheinen aus dem Bild heraus senkrecht in die Höhe zu schweben, weg von den Betrachtern und Betrachterinnen, die rechts und links neben dem Hügel stehen und dem Entschwindenden nachschauen.

Eine Frau hat ihre Hände gefaltet, ein Mann winkt hinterher. Offenbar Maria und Petrus.

Wer das Bild ansieht, schmunzelt über die comic-artige Darstellung von Christi Himmelfahrt, die ein mittelalterlicher Maler zur Illustration in ein christliches Erbauungsbuch gemalt hat.<sup>1</sup>

Es wirkt überhaupt nicht traurig, obwohl Jesus doch seine Jünger und Jüngerinnen auf der Erde zurücklässt.

Ein Blick in unser Gesangbuch bestätigt den Eindruck: die Himmelfahrtlieder feiern diesen Tag mit Halleluja und fröhlichem Jauchzen und rühmen den im Himmel Thronenden und seine Macht:

„Jesus Christus herrscht als König, alles wird ihm untertänig, alles legt ihm Gott zu Fuß.“<sup>2</sup>

Auf der alten Buchmalerei sehen die Vertrauten Jesu nicht etwa enttäuscht oder verstört aus.

Sie schauen so, wie ein Mensch guckt, der jemanden verabschiedet, den er bald wiedersehen wird.

Denn gerade haben sie seine ermutigenden letzten Worte gehört:

*„Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.“ (Apg 1,8)*

Und Lukas berichtet weiter in der Apostelgeschichte:

*„Und als er das gesagt hatte, wurde er zusehends aufgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg.*

*Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe,*

*da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern.“ (Apg 1,9+10)*

Die mittelalterliche Buchmalerei hat genau diesen Moment eingefangen.

Aber es sind die von Jesus zurückgebliebenen Fußabdrücke, die mehr als alles andere auf dem Bild unweigerlich meinen Blick anziehen. Ist das unsere Situation, jetzt in der Corona-Krise?

Hat Jesus uns verlassen? Sind wir allein in dieser Pandemie mit unseren Sorgen und Ängsten?

Die Fußabdrücke, die Jesus hinterlassen hat, sind überdeutlich sichtbar –

so wie die tiefen Spuren eines Menschen, der eine große Last trägt.

Sie erinnern an die Geschichte von einem Traum, in dem ein Mensch Fußspuren eines Einzelnen am Strand entdeckt und denkt, Gott habe ihn verlassen und er sei allein durch schwere Zeiten seines Lebens gegangen.

Aber nein, die Fußspuren sind so tief eingedrückt, weil Gott den Menschen gerade in der schweren Zeit getragen hat.

Die Fußspuren des Himmelfahrtbildes können so daran erinnern, dass der in den Himmel aufgefahrene Jesus Christus uns gerade jetzt nicht im Stich lässt. Das ist ein Trost – im Leben und im Sterben.

Die Fußabdrücke hat der Maler genau in die Mitte des Bildes platziert. Er kannte die neuere Geschichte vom Traum noch nicht. Er bringt mit ihnen eher eine Portion Humor in die dargestellte Szene, denn diese beiden Fußabdrücke sind es, die das Lächeln beim Betrachten des Bildes hervorrufen.

Und damit füllt der Maler das Himmelfahrtsbild, mehr, als alle Engel und Wolken es vermögen, mit einer himmlischen Perspektive: Die Fußabdrücke bekommen durch unser Schmunzeln diese neue Dimension:

Wir spüren eine Leichtigkeit in diesem Bild, die vom Himmel kommt, eine himmlische Freiheit und Freude.

Die Fußabdrücke stehen für die frohe Botschaft,  
dass Jesus Christus in den Himmel aufgefahren ist und uns den Himmel näherbringt.  
So singen die Himmelfahrtslieder auch von dem Himmel, der uns offensteht:  
„Gott Lob, der Weg ist nun gemacht, uns steht der Himmel offen;  
Christus schließt auf mit großer Pracht, was vorhin war verschlossen.“<sup>3</sup>  
Die Jünger und Jüngerinnen schauen nach oben in den geöffneten Himmel.

Doch lange können sie nicht so verharren, denn da melden sich die himmlischen Boten,  
die am Bildrand rechts und links stehen:

*„... was steht ihr da und seht zum Himmel?*

*Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde,  
wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.“* (Apg 1,11)

So schaut einer der Jünger im Bild schon halb zu uns, der Kopf ist noch erhoben, aber der Blick geht in die Richtung des Betrachters. Einer schaut schon in die Welt; zu der Zeit des Buchmalers ist das die Welt im Mittelalter, in der das Leben von Seuchen und täglich von Krankheit und Tod bedroht war.

Im Mai 2020 sind wir es, die von den Engeln am Himmelfahrtstag angesprochen werden.

In Jesu Spuren sollen wir treten und ihm nachfolgen, damit auch für die anderen Menschen ein Stück Himmel auf Erden sichtbar wird. Denn der Blick in den Himmel ist das eine, der Blick in unsere Welt das andere.

Beides gehört zusammen, damit wir jetzt und hier die Sehnsucht nach Frieden wachhalten können.

Damit wir in der Krise nicht den Untergang, sondern die Verwandlung der Welt erwarten.

Und wenn mir diese Botschaft zu groß ist und die Realität zu schwer wiegt, wenn ich mehr Fragen als Antworten, mehr Sorgen als Hoffnung, mehr Ängste als Mut habe, dann hilft mir oft eine kleine Portion Humor, die mich mitten im Alltag dem Himmel wieder näherbringt, damit ich mich neu erden kann.

Das können zwei Fußabdrücke in einem mittelalterlichen Bild sein, oder Hanns Dieter Hüsich,  
der mich mit seiner unvergleichlichen Poesie schon so oft hat schmunzeln lassen.

In seinem poetischen Himmelfahrtsbild sind es nicht Fußabdrücke, sondern ist es ein „Stopfei im Strumpfe“,  
das macht, dass ich mich freuen kann:

*„Jesus fährt auf in den Himmel und mit ihm bringt Gott uns den Himmel näher ...*

*Und Gott und Jesus und der Heilige Geist überziehen den ganzen Erdball und die Welt überhaupt mit Himmel,  
so dass die Erde schließlich wie ein Stopfei im Strumpfe im Himmel steckt.*

*Und der Himmel färbt ab und viele Menschen wissen gar nicht, wie ihnen geschieht und sagen:*

*Das ist doch nicht möglich und spüren: Es ist doch möglich.“*<sup>4</sup>

Ich wünsche Ihnen eine ermutigende Portion Humor vom Himmel zum Himmelfahrtstag.

Bärbel Büsow

<sup>1</sup> Buchmalerei, Westfalen, um 1360. „Himmelfahrt Christi“ Aus: Speculum humanae salvationis (Heilsspiegel):  
<http://www.relipaed.de/fileadmin/Archiv/GrundkursNT/BilderApokrypha/Himmelfahrt.jpg>

<sup>2</sup> Philipp Friedrich Hiller (1755) 1757, Evangelisches Gesangbuch 123

<sup>3</sup> Friedrich Spitta, 1898, Evangelisches Gesangbuch 565

<sup>4</sup> Hanns Dieter Hüsich, Der liebe Gott und das Himmelszelt, in: Das kleine Buch zwischen Himmel und Erde, S. 30